

all, eine große Zahl Männer gab, welche neben ihrem Berufe noch Ederes anstrebten, so fehlte es nicht, daß gerade die besten den Umgang mit dem Kinderfreund suchten, weil sie in ihm nicht nur einen gelehrten, sondern auch einen weiserfahrenen und edeln Mann erkannten. In einer Gesellschaft hörte er zufällig von der Sage des schwarzen Hauses. Er lächelte über die Phantastien des Geisterglaubens und sagte, die Geister könne man am besten bannen, wenn man ihnen auf den Leib gehe, er wolle das verrufene Haus kaufen, wenn die Bürgerschaft es ihm abtreten wolle. Allgemein war er aber schon so geliebt und verehrt, daß man ihm, als seine Absicht bekannt wurde, mehrere freundlichere Wohnungen anbot, die er aber beharrlich ausschlug.

Die Stadtbehörde, welche diesen seltenen Mann nicht bloß zum Bewohner, sondern auch zum Bürger haben wollte, schenkte ihm zum Hause noch das Bürgerrecht. Nun hatten die Handwerker der Stadt vollauf zu thun, weil er nach eigenen Plänen nicht bloß das Innere ganz umändern, sondern auch noch zwei große Flügel an die hintere Seite anbauen und die in der Nähe liegenden angekauften Gärten mit einer hohen Mauer umfassen ließ. Hatten sich vorher die Leute über den Sonderling gewundert, ihn später verehrt, so erstaunten sie jetzt über den einfachen und anspruchslosen Mann, der auf einmal so große Summen für die Einrichtung und Verschönerung eines Hauses ausgab, welches bisher der ärmste Bettler zu bewohnen verschmähte. Nur die gegen die Stadt gerichtete Seite ließ er gänzlich unverändert, und demnach blieb das Haus, wie zuvor, das schwarze Haus.

Nachdem die großen Räumlichkeiten auf das Freundlichste eingerichtet waren, erwarteten die Leute, der Kinderfreund werde nun seine Familie kommen lassen und mit ihr das wohnliche Haus in Besitz nehmen; aber statt einer Frau und Kinder kamen eine Menge Kisten und Koffer nebst einer alten Haushälterin. Letztere war den Leuten ganz willkommen, weil sie sich schon im Herzen freuten, ihre immer noch wachsende Neugierde über den sonderbaren und stets geheimnißvollen Fremden endlich befriedigen zu können. Vergeblich. Auf die feinsten Fragen, die man an sie stellte, konnte nichts weiter herausgebracht werden, als daß sie von Paris sei, und mit dem Herrn bisher außer aller Berührung gestanden habe.

Nach und nach bevölkerte sich aber das schwarze Haus. Aus ver-